



## 2. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 1. Lesung: 1 Sam 3,3b-10.19

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Bei dem Text handelt es sich um eine Prophetenberufung. In ihrer typischen Form ist sie meist ein Zwiegespräch zwischen Gott und dem Berufenen (vgl. Jes 6 oder Jer 1,4-10). Samuel wurde dem Herrn von seiner Mutter Hanna als Dank nach einer langen Zeit der Kinderlosigkeit versprochen und am Tempel dem Eli übergeben, um diesem zur Seite zu stehen und so auch dem Herrn zu dienen. Samuel, wörtlich „der vom Herrn Erbetene“, steht hier also am Beginn seiner „Prophetenkarriere“. Der dreimalige Ruf an ihn kennzeichnet die Berufung als wahrhaft göttliche, und Samuels Bereitschaft kommt in den Kernworten der Lesung „Rede, Herr, denn dein Diener hört“ zum Ausdruck.

(weglassen, wenn die in der Leseordnung nicht vorgesehenen Verse 11-18 nicht gelesen werden) Interessanterweise kommt bei der Berufung als dritte Person Eli, Priester am Tempel des Herrn mit ins Spiel. Samuel bekommt als erste Handlung als Prophet aufgetragen, ihm den Untergang seines ganzen Geschlechtes zu verkünden. Dieser Fluch hat seinen Ursprung im Fehlverhalten der Söhne Elis, die nach dem biblischen Autor „nichtsnutzige Menschen“ waren und „sich nicht um den Herrn kümmerten“ (vgl. 1 Sam 2,12-17.22-32).

#### Kurzer Alternativtext

Der Glaube kommt vom Hören: Was wirklich entscheidend ist, können wir uns selbst nicht sagen. Wir können es uns nur sagen lassen. Und dafür müssen wir hellwach sein wie Samuel, der Gottes Stimme hört und ein eigenes Leben beginnt.

*(Gotthart Fuchs, Gottes Volk 2/2000, 59.)*

## 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

### a. Textumfang

Im Lektionar sind die Verse 11-18 ausgelassen. Damit wird die Hauptaussage der Lesung auf die Berufung des Samuel gelegt. Die Gottesrede bleibt ohne den größeren Zusammenhang des Ersten Samuelbuches unverständlich.

Sollte jedoch der Vorsteher des Gottesdienstes in seiner Predigt auf diesen Aspekt eingehen wollen, oder wird der Text in einem Kindergottesdienst verwendet („Besondere Vorleseform“, siehe unten), können diese ausgelassenen Verse mitgelesen werden. Ohne Frage wird dadurch der letzte Vers 19 verständlicher („Der Herr ließ keines von all seinen Worten unerfüllt.“). Freilich braucht die „schwere Kost“ der Verse 11-18 auch eine Erschließung. Ohne eine solche empfiehlt sich eine ausführliche Lesung nicht.



**b. Betonen**

Lesung

Aus dem ersten Buch Samuel

- 3b Samuel schlief im **Tempel** des Herrn,  
wo die **Lade Gottes** stand.
- 4 Da **rief** der **Herr** den **Samuel**,  
und Samuel antwortete: Hier **bin** ich.
- 5 Dann lief er zu **Eli**  
und sagte: Hier **bin** ich,  
du hast mich **gerufen**.  
**Eli** erwiderte: **Ich** habe dich **nicht** gerufen.  
Geh wieder **schlafen**!  
Da **ging** er und legte sich wieder **schlafen**.
- 6 Der Herr rief **noch** einmal: **Samuel!**  
Samuel stand auf und ging zu **Eli**  
und sagte: Hier **bin** ich, du hast mich **gerufen**.  
Eli erwiderte: **Ich** habe dich **nicht** gerufen, mein Sohn.  
**Geh** wieder **schlafen**!
- 7 Samuel kannte den **Herrn** noch **nicht**,  
und das **Wort** des **Herrn** war ihm noch **nicht offenbart** worden.
- 8 Da rief der Herr den Samuel **wieder**,  
zum **drittenmal**.  
Er stand auf  
und ging zu Eli  
und sagte: Hier **bin** ich,  
du hast mich gerufen.  
Da merkte **Eli**, dass der **Herr** den Knaben gerufen hatte.
- 9 Eli sagte zu Samuel: **Geh**, leg dich schlafen!  
Wenn **er** dich (**wieder**) ruft, dann antworte:  
**Rede, Herr; denn dein Diener hört**.  
Samuel ging und legte sich an seinem Platz **nieder**.
- 10 Da kam der **Herr**,  
trat (zu ihm) **heran** und rief wie die vorigen Male: **Samuel, Samuel!**  
Und Samuel antwortete: **Rede**, denn dein **Diener hört**.
- 11 *Der Herr sagte zu Samuel: **Fürwahr**,  
ich werde in Israel etwas tun, so dass **jedem**, der davon hört,  
**beide** Ohren gellen.*
- 12 *An **jenem Tag** werde ich an **Eli** vom **Anfang** bis zum **Ende**  
**alles verwirklichen**, was ich seinem Haus **angedroht** habe.*
- 13 *Ich habe ihm **angekündigt**,  
dass ich über sein Haus **für immer** das **Urteil** gesprochen habe  
wegen seiner **Schuld**;  
denn er **wusste**, wie seine **Söhne** Gott **lästern**,  
und gebot ihnen **nicht** **Einhalt**.*



- 14 **Darum** habe ich dem Haus **Eli** geschworen:  
Die **Schuld** des Hauses **Eli** kann durch **Opfer** und durch **Gaben**  
in **Ewigkeit nicht** gesühnt werden.
- 15 Samuel blieb bis zum Morgen liegen,  
dann öffnete er die **Türen** zum Haus des **Herrn**.  
Er **fürchtete** sich aber, **Eli** von der **Vision** zu berichten.
- 16 Da rief Eli Samuel und sagte: **Samuel, mein Sohn!**  
Er antwortete: Hier **bin** ich.
- 17 Eli fragte: Was **war** es, das er zu dir gesagt hat?  
**Verheimliche** mir **nichts!**  
Gott möge dir dies und das antun,  
wenn du mir auch **nur eines** von **all den Worten** verheimlichst,  
die **er** zu **dir** gesprochen hat.
- 18 Da teilte ihm Samuel **alle Worte** mit  
und verheimlichte ihm **nichts**.  
Darauf sagte Eli: **Es ist der Herr**.  
Er **tue**, was **ihm gefällt**.
- 19 Samuel wuchs **heran**, und der Herr war **mit ihm**  
und ließ **keines** von **all seinen Worten unerfüllt**.

### **c. Stimmung, Modulation**

Die Erzählung lebt zunächst von dem dreimaligen Anruf und der ihm entsprechenden Bereitschaft des Samuel, die aber sich zweimal in eine falsche Richtung wendet und im „nicht gerufen“ des Eli und im Schlaf endet.

Schließlich beim dritten Mal wird Samuel durch Mithilfe Elis zu dem Propheten Israels, der ganz im Dienste seines Herrn und Gottes steht. So ist der Kernsatz der Lesung auch die Bereitschaftserklärung Samuels zum Hören: „Rede Herr, denn dein Diener hört!“ Die Demut und der Gehorsam Samuels, die zudem in der dreimaligen Antwort „Hier bin ich“ zum Ausdruck kommen, können durch ruhiges, aber bestimmtes („hier **bin** ich“) Vorlesen den Zuhörern nahegebracht werden. In jedem Fall sollte die Eigenart der Erzählung (Berufungsgeschichte) deutlich werden und den entsprechenden Stellen eine besondere Aufmerksamkeit zukommen (beispielsweise „Samuel kannte den Herrn **noch nicht**“ und die dreifache Antwort Samuels).

### **d. Besondere Vorleseform**

Je nachdem, ob man die Verse 11-18 mitliest oder nicht, kann man den Text in drei oder vier verschiedenen Rollen lesen: Erzähler – Samuel – Eli (– Gott).

Wird an diesem Tag in der Gemeinde ein Kinder- oder Familiengottesdienst gefeiert, in dem die Sonntagslesungen verwendet werden, bietet sich diese Perikope auch hervorragend an, von den Kindern pantomimisch nachgespielt zu werden. In diesem Fall genügt *ein* Lektor oder „Erzähler“.



### 3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“

Die Kindheitsgeschichte des Priester-Propheten Samuel (der Name bedeutet: „Ich habe ihn von Gott erbeten“) gehört - historisch gesehen - ganz in den Übergang aus der Richterzeit in die davidische Königszeit. Noch ist das überregionale Kultzentrum bei Schilo südlich von Sichern im Stamme Efraim ein regional zentraler Ort; aber Gottes Segen wandert weg vom dortigen Priestergeschlecht der Eliden.

Mit Samuel schafft Gott erneut einen neuen Anfang - nicht zufällig in Gestalt seiner Mutter Hanna, die sich mit Israels Gott verbündet und ihn in ihrer eigenen Geschichte wirken lässt (ihr Magnifikat ist thematische Ouvertüre der Samuel-Bücher: 1 Sam 2,1-10). Literarisch spiegelt die Erzählung natürlich schon die ganze Erfahrung von Exil und Diaspora. Die folgende Geschichte erzählt - durchaus mit märchenhaften Zügen (dreimaliges vergebliches Rufen Jahwes, Samuels Unerfahrenheit und Verwechslung) - von der Berufung Samuels als charismatische Führergestalt. Mit ihm entsteht eine neue Epoche, eine neue Gottesnähe zwischen Volk und Gott: „Ganz Israel von Dan bis Beerscheba erkannte, dass Samuel als Prophet Jahwes beglaubigt war.“ (3,20) So wie Eli verworfen und Samuel erwählt wird, wird später Saul verworfen und David erwählt.

Alles läuft auf David zu (und Jesus ist dann der Sohn Davids: Christen und Christinnen tragen den Davidsstern Jesu).

*(Gotthart Fuchs, Gottes Volk 2/2000, 54.)*

Dipl.-Theol. Joachim Lauer